

**Thema der Woche:**

## **Präklinische Versorgung**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

jeder Mensch kann in eine Situation geraten, mit der er in einen Unfall verwickelt wird oder diesen sogar verursacht. Mit der Unfallmeldung läuft ein Rettungseinsatz an, der Leben retten und auch die Folgen der körperlichen Schäden durch schnelles Handeln begrenzen soll.

Daher ist es wichtig, auf ein einsatzfähiges Rettungsteam zugreifen zu können. An diesem Ziel haben wir im Rhein-Erft-Kreis gearbeitet und können mit ein wenig Stolz auf eine sehr gute Rettungslogistik verweisen.

Wie sehen die Verbesserungen aus, die wir in den letzten Jahren erreichen konnten? Einmal lag es mir am Herzen, alle Rettungsleitstellen der einzelnen Städte innerhalb des Kreises in einer einheitlichen Rettungsleitstelle zusammen zu führen. Pünktlich zum Weltjugendtag im Jahr 2005 ist uns dies mit der zentralen Rettungsleitstelle des Rhein-Erft-Kreises mit dem Sitz in Kerpen gelungen.

Wir haben erreicht, dass von der Erfassung der Unfallnachricht bis hin zum Einsatz an der Unfallstelle nur kurze Zeiten vergehen, um Hilfe über ein Rettungsteam zu gewährleisten.

Die MitarbeiterInnen, die die Nachrichten über das Unfallgeschehen annehmen, leiten diese unverzüglich an die Rettungssanitäter weiter. Die wiederum suchen mit Hilfe bester Leittechnik den schnellsten Weg zum Unfallort. Gleichzeitig hierzu wird ein Notarzt in den Rettungseinsatz eingeplant, der zeitnah zusammen mit dem Rettungswagen vor Ort eintreffen soll. Es geht um Zeitgewinn und Können, um so die Rettungsaktion optimal zu gestalten.

Um diesen Vorgang zu optimieren, habe ich zusammen mit dem ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes in den letzten Tagen die neuen Richtlinien zur präklinischen Versorgung öffentlich vorgestellt, wobei „präklinisch“ für den Rettungseinsatz steht, der vom Unfallort bis zum Eintreffen im Krankenhaus gemeint ist. Die gesamte Rettungslogistik wird in diesem Schriftwerk präzise aufeinander abgestimmt, um den Einsatz der vielen MitarbeiterInnen in der Rettungsleitstelle, den rund 300 Rettungsassistenten und Sanitätern sowie den rund 100 Notärzten zu optimieren.

Sie werden feststellen, dass mir die weitere Professionalisierung des Rettungswesens ein ganz besonderes Anliegen ist. Zu meinem Anliegen gehören aber gut geschulte Menschen, die alles tun, um Ihnen und anderen im Fall einer Notsituation zu helfen. Routine bei den Rettungseinsätzen ist die eine Seite der Medaille, die richtige Gefahreinschätzung und die Motivation, Menschenleben zu retten, die andere Seite. Beide Seiten der Medaille verkörpern daher die perfekte Professionalisierung im Rettungseinsatz für den Nächsten.

Es ist gut zu wissen, dass wir diese Männer und Frauen in unserem Kreis haben, die sich diesem Berufsethos verpflichtet fühlen.

Ihr



Werner Stump  
Landrat